Presseinformationen von Vertuschung beenden und anderen Betroffenen sexualisierter Gewalt

in der EKD und Diakonie zur Sicherheitslücke und Datenleck auf evangelischer Plattform

Hannover, 29. Juli 2026

**Hackerangriff auf sensible Plattform trotz wiederholter Warnungen:**

**Evangelische Kirche schädigt Missbrauchsbetroffene durch dilettantisches Sicherheitskonzept**

- **Die Plattform BeNe der EKD sollte ein sicherer Ort des Austausches für Missbrauchsbetroffene sein**
- **EKD ignorierte über Jahre Warnungen von Nutzenden**
- **EKD installiert keine Notfall-Updates (oder viel zu spät)**
- **Datenverlust beinhaltet E-Mail-Adressen, Passwörter und private Informationen von Missbrauchsbetroffenen**
- **Chaos Computer Club bewertet Sicherheitslücke als "sehr kritisch"**
- **Missbrauchsbetroffenen droht Erpressung – Unterstützung Betroffener durch EKD nicht erkennbar**
- **Kein Darknet-Monitoring durch EKD angekündigt**

**→ Zitate einzelner Betroffener sowie eine "Chronologie des Scheiterns" finden Sie unten**

Mit der Plattform BeNe – Betroffenennetzwerk versprach die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) einen sicheren Ort für den digitalen Austausch und die Vernetzung von Betroffenen sexualisierter Gewalt in der Kirche.

Doch seit dem 21. Juli 2026 ist vollkommen klar: **Sicherheit gibt es auf der Plattform nicht.** Die EKD selbst spricht davon, dass „mit hoher Wahrscheinlichkeit [...] Daten in größerem Ausmaß aus der Datenbank *abgeflossen* sind".

Der **Chaos Computer Club schätzt die Sicherheitslücke als sehr kritisch ein** und ordnet sie auf einer üblichen Gefährdungsskala des BSI (Bundesamt für Informationssicherheit) auf 9,8 von 10 ein.

Möchte man der EKD glauben, so liegt die Verantwortung allein bei dem „weltweit verbreiteten Content Management System" WordPress und zwei dort kürzlich mitgeteilter Sicherheitslücken.

**Warum ist dieses Framing problematisch?**

Der große Schaden, der jetzt vorliegt, konnte nur geschehen, weil die EKD nicht dafür gesorgt und überprüft hat, dass der beauftragte Dienstleister allgemein anerkannte Sicherheitsmaßnahmen ("best practice") implementiert. Sicherheitslücken müssen bei jedem System erwartet werden. Bei WordPress ist besondere Umsicht geboten, da die große Verbreitung das System für Hacker erwiesenermaßen sehr attraktiv macht. **Idee: Einfachste Sicherungsmaßnahmen hätte einen Datenabfluss trotz Sicherheitslücke verhindern können.**

Hinzu kommt: Insbesondere bei einer Plattform für Missbrauchsbetroffene steht die Kirche in großer Verantwortung, weil zu erwarten ist, dass die Nutzenden **hochsensible Informationen** austauschen. Menschen, die bereits schwer verletzt wurden, setzen Vertrauen in diese Seite.

Konsequenterweise hieße das für die EKD: **Besondere Sorgfalt bei den Updates, der Wartung und der Absicherung.** Doch genau diese Vorsichtsmaßnahmen waren für die EKD wohl zu viel des Guten. Die 600,000 Euro teure Plattform wurde im Juli erfolgreich von Hackern angegriffen, die u.a. Admin-Accounts angelegt haben. E-Mail-Adressen und Passwörter, aber auch private Nachrichten von Betroffenen sexualisierter Gewalt wurden abgegriffen.

**Um was für Daten handelt es sich?**

**Die Natur dieser Daten ist sehr privat und beinhaltet möglicherweise Informationen über Tatorte, Tathergänge und Handlungen sexualisierter Gewalt sowie über Beschuldigte und weitere Opfer. Auch Gesundheitsinformationen wie z.B. Traumafolgen und andere Erkrankungen aufgrund der sexualisierten Gewalt gehören potenziell dazu. Finanziell relevante Informationen könnten die Höhe von Anerkennungssummen, Verrentungen und Versicherungsleistungen betreffen.**

Vergleichbar ist die Qualität der Daten möglicherweise mit denen des Vaastamo-Datenlecks (https://www.csmonitor.com/World/Europe/2021/0319/Extortion-of-therapy-patients-in-Finland-shakes-culture-of-privacy) in Finnland, wo Betroffene noch Jahre später mit den Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit kämpften. Der Chaos Computer Club bewertet die Sicherheitslücke als 9,8 auf einer Skala von 10 und sieht die Sicherheitlücke als "sehr kritisch" https://www.evangelisch.de/inhalte/257607/28-07-2026/angst-bei-betroffenen-nach-sicherheitsleck-berechtigt

**Wie reagiert die EKD auf den von ihr verursachten Schaden?**

In ihrer Mitteilung auf der weiterhin gesperrten Plattform BeNe empfiehlt die EKD Nutzenden der Seite „dringend", ihr Passwort zu ändern, und bei „unerwarteten" Mails Vorsicht walten zu lassen, keine Anhänge zu öffnen und keine Daten preiszugeben.

Darüber hinausgehende Schritte sind nicht erkennbar – Betroffene werden wieder einmal allein gelassen und für ihren eigenen Schutz verantwortlich gemacht.

**Wie sähe echte Verantwortungsübernahme aus?**

Die abgegriffenen Daten können jetzt im Darknet verkauft werden, z.B. um Betroffene sexualisierter Gewalt zu **erpressen**. Nach dem Vaastamo-Datenleak ist genau das passiert und Menschen wurden dadurch unter Druck gesetzt und traumatisiert.

Um hier schnell handlungsfähig zu sein, muss sich die EKD zu einem **Darknet-Monitoring** verpflichten. So wird sichtbar, welche und wessen Daten dort angeboten werden, um weiteren Schaden zu verringern.

Außerdem sollte die EKD eine **Rechtsanwaltskanzlei** benennen, bei der sich Nutzende melden können, wenn sie von Erpressung betroffen sind. Damit wird die Hemmschwelle gesenkt und Nutzenden können erkennen, dass ihre Sicherheit wichtig ist.

**Warum geht so vieles schief? Und wer in der EKD übernimmt Verantwortung?**

Die EKD hatte eine Plattform für Betroffene sexualisierter Gewalt seit 2019 versprochen, doch erst im Oktober 2024 ging BeNe an den Start. Die Plattform wurde als **sicher** beworben. Doch wer steht für diese Sicherheit ein?

Nach Namen von verantwortlichen EKD-Vertreter:innen sucht man vergebens.

Tatsächlich werden auf der Plattform unter der Überschrift „Von Betroffenen für Betroffene" vier betroffene Personen aus dem Beteiligungsforum („BeFo") der EKD namentlich genannt, die diese im Rahmen der AG BeNe mitentwickelt haben. Die Namen der EKD-Verantwortlichen, die ebenfalls Teil der AG BeNe waren oder sind, finden sich hingegen an keiner Stelle.

Dabei steht die EKD im Impressum der Seite. Sie hat den Anbieter naymspace – ein kleines Unternehmen, dass wenig Erfahrung in einem so sensiblen Bereich aufzuweisen

hat – beauftragt. Auch die vergleichsweise sehr hoch angesetzten 600,000 Euro finanziert die EKD.

**Während also die Betroffenen aus dem „Befo“ höchstpersönlich genannt werden, erscheint kein einziger Name der EKD- und Diakonie-Vertreter:innen im Beteiligungsforum auf der Plattform. Zu denen gehörte zur Zeit der Beauftragung immerhin die Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs.**

Ein geschicktes Manöver? Versuchen hier die offiziellen Vertreter:innen von EKD und Diakonie, sich hinter engagierten Betroffenen ohne Erfahrung im IT-Bereich zu verbergen? Will man sich so gar der Verantwortung für den entstandenen Schaden entziehen?

Dieser Mangel an Verantwortung und Transparenz bei der EKD im Kontext der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt ist bestens bekannt. Ob es sich dabei um Dilettantismus oder Absicht oder auch eine Mischung aus beidem handelt, ist schwer zu sagen.

Offensichtlich ist aber: Diese Konstruktion erschwert die Identifikation von offiziellen Verantwortlichen. **Und so geschieht es wieder einmal: Irgendwo zwischen EKD-Leitung und Beteiligungsforum verschwindet die Möglichkeit von Rechenschaft in den dichten Nebelschwaden der Verschleierung.**

Jakob Feisthauer und Katharina Kracht, Vertuschung beenden

NinaBayern

**Anhang:**

**Chronologie des Scheiterns**

**1. Hintergrund**

| **Zeitraum** | **Geschehen** |
|---|---|
| Ab 2019 | EKD verspricht Plattform für Missbrauchsbetroffene |
| Januar 2024 | Vorstellung der ForuM-Studie, Plattform wird für „Frühjahr 2024“ versprochen |
| Oktober 2024 | BeNe startet |
| | Ohne private Foren |
| | Keine privaten Nachrichten möglich, alles offen lesbar |
| | Nutzende fordern Nachbesserungen |

| | |
|---|---|
| Oktober 2024 – Juni 2025 | Nutzende fordern Nachbesserungen |
| Juli 2025 | Offener Brief von Vertuschung beenden und zahlreichen weiteren Nutzenden der Plattform<br><br>Probleme mit der Plattform BeNe, offener Brief an EKD und Beteiligungsforum – Vertuschung beenden |

**Probleme mit der Plattform BeNe, offener Brief an EKD und Beteiligungsfo…**

| | |
|---|---|
| Ende 2025 | Private Foren (mit eingeschränktem Nutzen) und Nachrichten<br><br>Neue Hausordnung schränkt Äußerungsmöglichkeiten massiv ein<br><br>Immer wieder Störung des Austausches durch einzelne, aggressive Personen; Moderation reagiert immer wieder verspätet auch bei gezielten verbalen Angriffen auf einzelne Nutzende |
| Ab Januar 2026 | Öffentlicher Austausch auf BeNe kommt aufgrund der schlechten Nutzungsqualität fast vollständig zum Erliegen<br><br>Power-Nutzende ziehen sich zurück und schließen Accounts |
| Juli 2026 | Datenleak und Shutdown der Plattform<br><br>Bewertung der Sicherheitslücke durch Chaos Computer Club: “sehr kritisch”<br><br>9,8 auf einer Skala von 1-10 |

**2. Aktuelle Gefährdung**

| Datum | Vorfall | Reaktion EKD |
|---|---|---|
| Freitag, 17.7.2026 | WordPress veröffentlicht **Notfall-Updates** | Keine<br><br>BeNe läuft wie gehabt |
| Freitag, 17.7. – Sonntag, 19.7.2026 | Sicherheitsexpert:innen analysieren die Probleme / Erste Bot-Aktivitäten werden bekannt | BeNe läuft weiter wie gehabt |
| Montag, 20.7.2026 | BSI gibt **offizielle Warnung** heraus, nachdem bereits globale Angriffswellen laufen | BeNe läuft weiter wie gehabt |
| Dienstag, 21.7.2026 | | BeNe wird offline genommen |
| Mittwoch, 22.7./<br><br>Donnerstag, 23.7. | | Auf BeNe werden unbefugte Admin-Accounts gefunden. |

**ZITATE**

Immer wieder haben Missbrauchsbetroffene erlebt, dass die evangelische Kirche ihr Vertrauen missbraucht. Nun müssen sie wieder erleben, dass sie nicht geschützt werden.

Der entstandene Schaden ist immens. Dabei geht es um so viel mehr als Vertrauensverlust: Durch das Versagen der EKD müssen Betroffene jetzt Erpressung mit intimsten Daten fürchten.

Katharina Kracht

BeNe ist ein sicherer Ort für den Austausch von Betroffenen – so sagt es die EKD.

Nun hat sich herausgestellt, dass die EKD einfachste Grundlagen der IT-Sicherheit nicht beachtet hat.

Für Betroffene bedeutet das: Private Nachrichten mit hochsensiblen Inhalten sind nun in den Händen von Kriminellen und vielleicht auch bald für immer im Darknet abrufbar."

Jakob Feisthauer

**********
Spätestens mit dem Antwortschreiben der Fachstelle der EKD auf den offenen Brief von BeNe-Nutzenden im Sommer 2025 wurde offiziell bestätigt, dass die Verantwortlichen für die Plattform die Anforderungen des Datenschutzes und die Komplexität der Systemsicherheit total unterschätzt hatten.

Die Idee, dass eine Gruppe von IT-Laien die Konzeption und Implementierung einer solchen anspruchsvollen Vernetzungsplattform "von Betroffenen für Betroffene" überwachen und steuern sollen, ist genauso naiv, wie die Vorstellung, dass irgendein Modelleisenbahnclub Stuttgart 21 managen könnte.

Als Nutzern und Nutzerinnen von BeNe klar wurde, dass sie ihre sensiblen Daten und Geschichten eben nicht in einem von der EKD geschützten Raum preisgeben und austauschen sollten, haben etliche Betroffene im Juni 2026 durch konsequente

Betätigung der Löschtaste ihren Protest zu der 600.000 Euro-Plattform klar und deutlich postuliert.

HeimschuleKind

**********